

10 Jahre Konsenspapier zur Prävention des plötzlichen Säuglingstodes (SIDS)

Rückgang der SIDS-Häufigkeit in Deutschland seit 1991 um 84%

Neuaufgabe des Faltblattes „Wie mein Baby gut und sicher schläft“ in Vorbereitung

Spendenaktion zugunsten des Babyhilfe Deutschland e.V.

Abschluss der Hotline 0180 50 99 555 nach 10jährigem Bestehen am 13.09.2012

Dresden, 18.09.2012. Das „Konsenspapier zur Prävention des plötzlichen Säuglingstodes“ wurde am 19. September 2002 in Leipzig vorgestellt.¹ Die Präsentation erfolgte innerhalb der gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin und des Berufsverbandes Kinderkrankenpflege Deutschland im Rahmen des Symposiums „Gesundheitspolitik in Europa – Prävention als Aufgabe am Beispiel des plötzlichen Säuglingstodes“.²

Vertreter und Mitglieder zahlreicher Fachgesellschaften und weiterer Gruppen unterzeichneten das Konsenspapier:

- Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ)
- Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland e.V.
- Berufsverband der Kinderärzte in Deutschland
- Bund Deutscher Hebammen e.V.
- Sächsischer Hebammenverband e.V.
- Deutsche Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM)
- Schlafmedizin Sachsen e.V. (ab 2011: Schlafmedizin Mitteldeutschland e.V.).
- Deutsche Gesellschaft für Rechtsmedizin (DGRM)
- Gemeinsame Elterninitiative plötzlicher Säuglingstod (GEPS Deutschland e.V.; GEPS Rheinland-Pfalz/Saarland, inzwischen: GEPS Baden-Württemberg Rheinland-Pfalz Saarland e.V.; Wissenschaftlicher Beirat der GEPS Deutschland e.V.)
- Gesellschaft der Kinderkliniken zur Prävention des Säuglingstodes und zur Erforschung des Schlafes e.V. (GEKIPS e.V.)
- WHO-Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle im Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg (DKFZ)
- Arbeitsgruppe zur Prävention des plötzlichen Säuglingstodes des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales.

Das vorab intensiv diskutierte Papier wurde zusätzlich zu diesem Symposium in einer Pressekonferenz sowie im Internet und in mehreren Fachzeitschriften vorgestellt.

Epidemiologie (Deutschland)

In den Jahren 2000 und 2001 waren in Deutschland noch 482 bzw. 429 plötzliche Säuglingstodesfälle (SIDS, sudden infant death) zu beklagen.

Der Höhepunkt der sogen. „Bauchlagekatastrophe“ wurde in Deutschland im Jahre 1991 mit 1285 SIDS-Fällen erreicht. Im Jahre 2010 wurden noch 164 SIDS-Fälle erfasst (www.gbe-bund.de, Diagnose Nr. R95 gemäß ICD 10). Zwischen 1991 und 2010 sank die SIDS-Häufigkeit in Deutschland von 15,5 / 10.000 Lebendgeburten auf 2,42 / 10.000 (2010).

Die Häufigkeit des plötzlichen Säuglingstodes hat demnach zwischen 1991 und 2010 um 84% abgenommen (Abb.):

¹ <http://www.babyschlaf.de/e57/e469/e486/pRevFiles487/SID-Konsenspapier.pdf>

² <http://www.kas.de/wf/de/33.842>

Häufigkeit des plötzlichen Kindstodes in Deutschland zwischen 1980 bis 2009
(ICD 10 Nr. R 95; absolute Zahlen; Quelle: www.gbe-bund.de v. 12.02.2011)

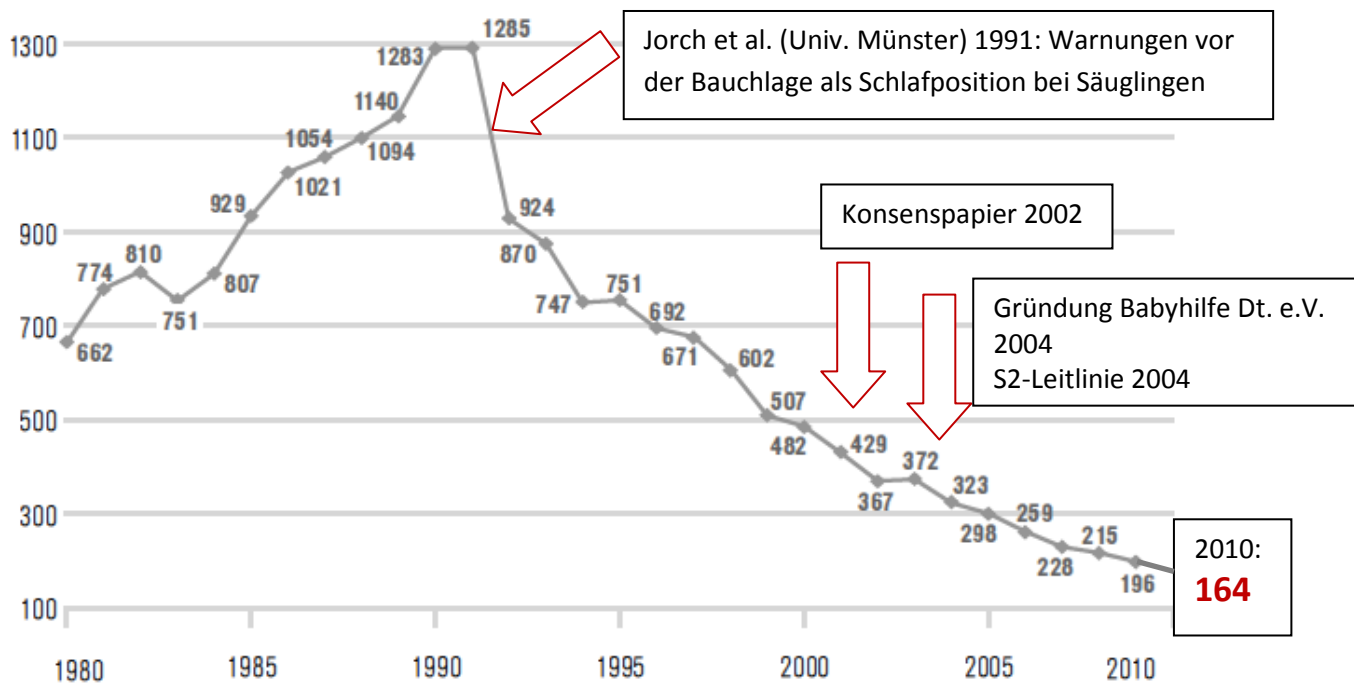


Abb. aus: Paditz, E.: Gesunder Babyschlaf – gesicherte Fakten und offene Fragen. In: Olbertz, D., Kirchhoff, F. (Hrsg.): Aktuelle Kinderschlafmedizin 2011. Beiträge der Frühjahrstagung der Arbeitsgruppe Pädiatrie der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM). kleanthes, Dresden 2011, S. 11-17. Hinweis zu 1991 aus: Jorch, G.: SIDS-Mortalität im deutschsprachigen Raum und weltweit. In: Kurz, R., Kenner, Th., Poets, Ch. (Hrsg.): Der plötzliche Säuglingstod. Ein Ratgeber für Ärzte und Betroffene. Springer, Wien New York, 1. Aufl. 2000, S. 21-38.

Zu diesem Ergebnis haben zahlreiche engagierte Akteure aus dem Selbsthilfebereich, aus verschiedenen Fach- und Berufsgesellschaften, Vereinen und Ministerien beigetragen. Die Kommunikation wissenschaftlich fundierter Hinweise zum sicheren Babyschlaf bildete und bildet dafür die Basis.

Gründung des Babyhilfe Deutschland e.V. 2004

Dem interdisziplinären Impuls, der mit dem Konsenspapier gesetzt wurde, folgten im Jahre 2003 eine deutsch-österreichische Tagung zu diesem Thema, Beschlüsse und Empfehlungen der 76. Gesundheitsministerkonferenz des Bundes,³ zwei fachübergreifende bundesweite Tagungen zur Prävention des plötzlichen Säuglingstodes (Dresden 2004 und 2005)⁴ sowie eine S2-Leitlinie zur Prävention des plötzlichen Säuglingstodes (Poets et al. 2004).⁵ Im Jahre 2004 wurde die Babyhilfe Deutschland e.V. gegründet. Angesichts der epidemiologischen Situation startete der Verein mit dem

Ziel „jeden Tag ein Baby retten“.

³ http://www.babyschlaf.de/e57/e469/e483/pRevFiles484/76.GMKChemnitzTOP_7.2.pdf sowie http://www.babyschlaf.de/e57/e469/e483/pRevFiles485/SIDS_76.GMKChemnitzTOP_7.6.pdf

⁴ http://www.babyschlaf.de/e57/e749/index_ger.html

⁵ http://www.babyschlaf.de/e57/e469/e820/index_ger.html

Aktuelle Aktivitäten

Dieses Ziel wurde bis zum Jahre 2010 nahezu erreicht. EU-weite Vergleiche zeigen jedoch, dass die aktuelle Häufigkeitsziffer sicherlich noch deutlich unter 100 Fälle pro Jahr vermindert werden kann (<http://www.kleanthes.de/seiten/kinderschlafmedizin2012.html>).

Die Babyhilfe Deutschland bereitet deshalb gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Prävention des plötzlichen Säuglingstodes“ im Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz eine Neuauflage des weit verbreiteten Flyers „Wie mein Baby gut und sicher schläft – Hinweise zur Prävention des plötzlichen Säuglingstodes“ vor.

Dieser Flyer soll allen Eltern wie bisher in Verbindung mit einem ärztlichen Gespräch zum Thema „sicherer Babyschlaf“ übergeben werden. Die Ärzte rechnen auch weiterhin mit einer regen Unterstützung dieses strukturierten Informationsprogramms durch Hebammen und Kinderkrankenschwestern.

Die bisherigen Hinweise zur Prävention des plötzlichen Säuglingstodes sind inzwischen durch zahlreiche weitere Studien bestätigt und vertieft worden; Zusammenfassungen finden sich in den Stellungnahmen der Gesellschaft der amerikanischen Kinderärzte (Rachel Moons et al. 2011)⁶ und im Tagungsband der Gemeinschaftstagung der Fachgesellschaften für Kinderschlafmedizin aus Deutschland und aus Österreich (<http://www.kleanthes.de/seiten/kinderschlafmedizin2012.html>). Dazu gehören u.a. folgende Hinweise:

Dein Baby schläft am sichersten in Rückenlage, im Schlafsack ohne zusätzliche Decke und ohne Kopfkissen, im eigenen Bettchen im Schlafzimmer der Eltern, gestillt, geimpft und in rauchfreier Umgebung, gerne auch mit Schnuller, falls es mit dem Stillen schon klappt und Dein Baby einen Schnuller mag. Auch angesichts schädigender Wirkungen des Alkohols gilt „Null Promille während der Schwangerschaft sowie in der Stillzeit“.

Spende für die Prävention des plötzlichen Säuglingstodes

Dario Muratore vom Hotel Am Blauen Wunder in Dresden unterstützte dieses Projekt kürzlich mit einer Spende von 500,00 €. Herzlichen Dank!



Dario Muratore (links) vom Hotel Am Blauen Wunder in Dresden übergab dem Vorsitzenden des Babyhilfe Deutschland e.V. Prof. Dr. Ekkehart Paditz am 27. Juni 2012 eine Spende in Höhe von 500,00 €. Muratore möchte damit einen weiteren Beitrag zur Unterstützung der Prävention des plötzlichen Säuglingstodes leisten (Foto: PR/Dagmar Möbius).

⁶ <http://pediatrics.aappublications.org/content/early/2011/10/12/peds.2011-2284> (Statement) sowie <http://pediatrics.aappublications.org/content/128/5/e1341.short> (Task Force/Technical Report)

Abschied von der Hotline 0180 50 99 555: Evaluation und herzlichen Dank an alle Akteure

Die Hotline 0180 50 99 555, die am 19.03.2002 gestartet und im Februar 2003 mit einem proaktiven Beratungstelefon für rauchende Schwangere und Mütter ergänzt wurde, wurde nach 10 Jahren am 13.09.2012 geschlossen, da das Wissen über den sicheren Babyschlaf in den letzten

Jahren sehr weit verbreitet worden ist, so dass ratsuchende Eltern und Großeltern inzwischen an zahlreichen anderen Stellen kompetente Informationen zu diesem Thema erhalten können.

Die Beratung rauchender Schwangerer ist über die Hotlines des DKFZ und der BzGA möglich, zusätzlich gibt es allein in Sachsen mehr als 40 Raucherberatungsangebote. ⁷

Wir danken allen Eltern und Großeltern herzlich, die sich in dieser Zeit voller Vertrauen und Interesse an die Beraterinnen und Berater der Hotline gewendet haben.

Allen Ärztinnen und Ärzten danken wir herzlich, die die Hotline jahrelang oder zeitweilig während bundesweiter Beratungstage ehrenamtlich unterstützt haben.

Allen Beraterinnen, die das erste proaktive Beratungstelefon für rauchende Schwangere und Mütter unterstützt haben, danken wir ebenfalls sehr herzlich für ihre so engagierte Mitarbeit.

Ulrike Holzhauser und der Lions-Club Dresden-Centrum unterstützten dieses Projekt mit ihren Spenden in ganz besonderem Maße. Carmin Pelz sorgte über die Fa. Arcor dafür, dass die Hotline mit mehreren Optionen und interaktiven Elementen installiert werden konnte. Wir danken ihm und der Fa. vodafone herzlich für die jahrelange Zusammenarbeit.

Frau Dipl.-Ing. Ines Scharfe aus Dresden danken wir in ganz besonderem Maße für ihr jahrelanges ehrenamtliches organisatorisches Engagement zugunsten der Hotline.

Henrike Kokenge aus der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden evaluierte das Projekt im Rahmen ihrer Dissertation, die am 15.02.2011 erfolgreich verteidigt wurde. Mehr als 2700 anonymisierte Anrufe aus den Jahren 2002 bis 2005 wurden ausgewertet. Diese umfangreiche Arbeit ist über die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) und über die Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek (SLUB) öffentlich zugänglich.⁸

In der Babyseite der Dresdner Neuesten Nachrichten erscheinen seit mehreren Jahren und auch weiterhin aller zwei bis vier Wochen kurze Ratgebertexte, in denen Fragen aufgegriffen werden, die häufig von Eltern und Großeltern gestellt werden. Wir danken der Redaktion der Dresdner Neuesten Nachrichten und der Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG, die die Babyseite der DNN tragen und unterstützen.

Prof. Dr. med. habil. Ekkehart Paditz

1. Vorsitzender des Babyhilfe Deutschland e.V.

⁷ Eine Liste mit Raucherentwöhnungsangeboten in Sachsen mit Stand 2011 ist hier zu finden: http://www.slsev.de/uploads/media/nichtrauchen-in-Sachsen_01.pdf).

⁸ <https://portal.dnb.de/opac.htm?method=showFullRecord¤tResultId=Henrike+Kokenge%26any¤tPosition=0>

Dateiname: 10 Jahre Konsenspapier zur Prävention des plötzlichen
Säuglingstodes_PI v 14 09 2012
Verzeichnis: C:\Users\Anwender\Documents
Vorlage: C:\Users\Anwender\AppData\Roaming\Microsoft\Templates\Norma
I.dotm
Titel:
Thema:
Autor: Anwender
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 18.09.2012 22:58:00
Änderung Nummer: 3
Letztes Speicherdatum: 18.09.2012 23:00:00
Zuletzt gespeichert von: Anwender
Letztes Druckdatum: 18.09.2012 23:00:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 4
Anzahl Wörter: 1.553 (ca.)
Anzahl Zeichen: 9.791 (ca.)